

# Hospiz-Notiz

Für Neumünster Bordesholm und Kaltenkirchen



Ausgabe neun | 2014



Liebe Leserin,  
lieber Leser,

Einerseits sind die Hospiz-Initiative und der ambulante Hospizdienst im neuen Hospiz-Zentrum in der Moltkestraße angekommen und hat damit eine zentrale Anlaufstelle in Neumünster geschaffen, andererseits bedeutet dies, in der täglichen Arbeit auch einen neuen Impuls zu spüren. Wir haben mit dem Besuch der Sozialministerin eine deutliche Anerkennung erfahren. Die hospizliche Betreuung unserer Region ist ausgeweitet. Sie erfährt durch die konstant hervorragende Arbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen, die neu ausgebildeten Kursteilnehmer und eine Verstärkung des hauptamtlichen Hospizdienstes weiteren Aufschwung. Es ist lebendige Aktivität und vielfältige Kreativität zu spüren. Mit Zuversicht und Freude können wir zukünftige Projekte anstreben und unser Augenmerk auf die sich wandelnden menschlichen Bedürfnisse richten.

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Norbert Spilok  
(1. Vorsitzender)



## Unterwegs-Sein im Hospizdienst

Auf meine Frage, was Mitarbeiter in der Hospiz-Initiative mit dem Wort „ankommen“ assoziieren, bekam ich folgende Antworten: Da-Sein, festen Boden unter den Füßen haben, ein Gefühl der Sicherheit, Heimat finden, Geborgenheit, Wärme, Zuhause sein, – an einem bestimmten Punkt im Raum ankommen, ein Reiseziel erreichen.

Seit neun Monaten arbeiten wir nun in unserem neuen Hospiz-Zentrum, in dem wir inzwischen auf vielfältige Weise mitten in Neumünster angekommen sind. Helle Räume, die eine besondere Atmosphäre von Behaglichkeit ausstrahlen, laden ein zu Verweilen.

„Ein guter Ort für Begegnung“ hören wir immer wieder von Menschen, die „einfach nur so vorbeikommen“ und auch von ehrenamtlichen Mitarbeitern, die nun komfortable Voraussetzungen vorfinden für Gruppensitzungen und Fortbildungen. Es gibt „stille Bereiche“ für persönliche Atempausen und für entlastende Gespräche mit Menschen in belasteten Lebens-Situationen. Wir Hauptamtlichen schätzen zudem sehr das Vorhandensein moderner Büro-Kommunikation, welche uns hilft, die wachsenden Anfragen nach Trauer- und Sterbebegleitung zu organisieren und ehrenamtliche Mitarbeiter zu unterstützen. >

Hospizmitarbeiter verstehen sich als Botschafter und Botschafterinnen des Hospizgedankens; des Gedankens Menschen am Rande des Lebens nicht allein zu lassen. Das bedeutet, sich immer wieder in Bewegung zu setzen, sich aufmachen zu den Menschen und Nachbarn, die unsere Unterstützung anfragen.

Wenn Sterbende erzählen, was am Ende des Lebens zählt, dann ist es nicht, der materielle Verdienst, wieviel wir an Prestige hatten oder wieviel Anerkennung mir zuteilwurde, sondern ob wir aufeinander geachtet haben, ob wir füreinander dagewesen sind und miteinander über die kleinen Dinge des Lebens staunen konnten. Hospizbegleitung ist also immer auch konkrete Bezie-

hungserfahrung, gelebte Mit-Menschlichkeit und Nächstenliebe. Das kann dann beispielsweise ein einfühlsames und verstehendes Gespräch sein, ein Spaziergang mit Trauernden, Zeit zum Spielen und Vorlesen mit Kindern oder auch wie im noch folgenden Beitrag ein kunsttherapeutisches Angebot für Patienten auf der Palliativstation. Wir laden herzlich ein, mit den eigenen persönlichen Möglichkeiten mit dabei zu sein, sei es in der aktiven ehrenamtlichen Hospiz-Mitarbeit oder als unterstützendes Mitglied im Verein der Hospiz-Initiative. Jeder/Jede ist gefragt und willkommen, denn: ohne Ehrenamt wäre dieses gesellschaftliche Engagement nicht möglich!



*Dorothea Körner*  
Ambulanter Hospizdienst

## Begrüßung und Willkommen



Cornelia Blümer, Sozialpädagogin, aufgewachsen in Niedersachsen, jetzt Landleben mit Ehemann und zwei Katzen in Schleswig-Holstein. Interessen: Tiere, Natur, Fotografie, Tanzen.

Seit dem 1. August haben wir eine neue hauptamtliche Mitarbeiterin in der Hospiz-Initiative Neumünster. Herzlich willkommen Cornelia Blümer im Team des Ambulanten Hospizdienstes.

*Was hat Dich bewegt, Dich auf die Stellenausschreibung der Hospiz-Initiative zu bewerben?*

Gemeinsam im Team ein Unterstützungs- und Beratungsangebot für lebensbedrohlich erkrankte Eltern und ihre Kinder aufzubauen.

*Was sind drei wichtige Kompetenzen, Ressourcen für eine/n gute Mitarbeiter/in im Ambulanten Hospizdienst?*

Eine gesunde Mischung aus Engagement und Stabilität. Ein offenes Ohr, ein sehendes Auge, ein wahrnehmendes Herz und den Mut und die Kraft sich für andere einzusetzen.

*Wo siehst Du Deine persönlichen Stärken?*

Ich stehe mit beiden Beinen fest im Leben. Ich weiß was ich kann, ich weiß was ich nicht kann und ich weiß, dass ich noch jede Menge lernen kann.



## Ankommen und immer wieder losgehen...



Die diesjährigen Absolventinnen aus dem Hospiz-Praxiskurs mit den Kursleiterinnen

Was für eine Aufregung! Auf den letzten „Peng“ habe ich noch einen Platz im Kurs „Sterbende begleiten lernen“ bekommen! Schon länger hat sich mein Herz nach einer Veränderung in meinem Leben gesehnt – nun stand einem Aufbruch nichts mehr im Wege.

Mit 17 gleichgesinnten Frauen ging es schon ein paar Tage später los, und ich konnte erleben, wie verschieden wir doch trotzdem sind. Wie herrlich erfrischend und bereichernd habe ich diese Vielfalt in unserer Ausbildungsgruppe empfunden! Kommunikation, Sterbeprozess, Trauerarbeit – viele interessante Kursinhalte inspirierten mich auf meinem Weg zur Sterbebegleitung und zu mir selbst. Am Vertie-

fungswochenende fühlte ich mich so richtig angekommen.

Doch schon ging es weiter, die ersten praktischen Einsätze standen an, begleitet von Neugier und Herzklopfen: Friedhofskapelle, Palliativstation, eine sterbende junge Frau begleiten... Und wieder gab es neue Erfahrungen, belebenden Austausch und unterstützende Anteilnahme in unserer Gruppe. Auch diese wunderbare Ausbildungszeit ging zu Ende, der Abschied fiel mir schwer! Und wieder steht ein Aufbruch bevor, diesmal in meine eigene Art und Weise der hospizlichen Arbeit: einen Seelenspaziergang auf dem Friedhof leiten und Wohlfühlmassagen auf der Palliativstation anbieten sind zarte Anfänge auf meinem eigenen Weg, nun spürbar getragen von der großen Gemeinschaft der Hospiz-Initiative.

Immer wieder aufbrechen, um mehr und mehr bei mir selbst anzukommen – das scheint mir eine wichtige Voraussetzung für die hospizliche Arbeit zu sein.



*Petra Marré,*  
Kursteilnehmerin

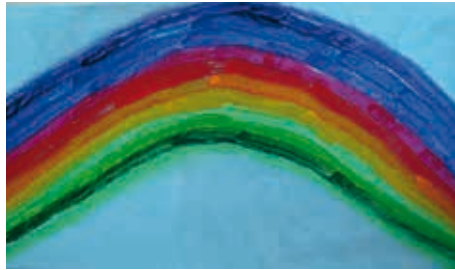
# Kunsttherapeutisches Arbeiten auf der Palliativstation

Seit mehr als sechs Jahren erhalten Patientinnen und Patienten der Palliativstation des FEK. von mir Angebote zu kunsttherapeutischem Arbeiten. Es ist wichtig, dass es bei ihnen jeweils einen deutlichen Anteil des WOLLENS (der Lust darauf) gibt. Das finde ich im Vorgespräch heraus, denn:

**„Lust ist eine gute Motivation, etwas zu tun!“**

Meistens geht das dann gut über Malerei. Stifte oder Pinsel nehmen die meisten Menschen gerne einmal zur Hand – oft kennen sie das aus der Kindheit und freuen sich darüber, durch das Tun für einige Momente in eine unbeschwerte Zeit zurückgehen zu können. Doch PatientInnen wollten auch schon mit meiner Hilfe sticken, Karten oder Weihnachtsschmuck basteln, mit Ton etwas formen, singen, einfach nur über kreatives Tun in ihrem Leben (Malerei, Tischlern, Musizieren, Schreiben) mit mir reden – oder sogar das Patienten-Legen an mich als Vermächtnis weitergeben.

Im Allgemeinen steht jedoch die Malerei im Vordergrund. Dazu biete ich für das Arbeiten im oder am Bett gut brauchbares, unterschiedliches Material an: von Bleistift und Papier, über Kreiden bis zu Farben und Leinwänden. Kleine Keilrahmen werden sehr gerne gestaltet, da der Effekt eines „fertigen Werkes“ am Ende der Malerei-Sitzung für einen „Künstler“ äußerst befriedigend wirkt. Entlastung haben Patienten bei kreativem Tun schon dadurch, dass sie etwas „mit den Händen tun können“. Eine Weile können sie Kreisgedanken über ihre schwere Erkrankung ausblenden. Mit einer fertigen Malerei noch „eine Spur legen“ zu können ist für manche beglückend; sie verschenken das Bild dann an Angehörige...



Beim Malprozess und danach höre ich den Schilderungen über Assoziationen, Gefühle und Körperempfindungen zu und Patienten erzählen mir viel über wichtige Inhalte ihres bisherigen Lebens. Interpretation der Malerei wage ich nur im Kontext des vom Patienten Gesagten und ohne vorschnelle Deutung oder Wertung. Mal-Motiv, Farbgebung und Gestal-

tungsart können Hinweise auf derzeitige innere Prozesse des Patienten geben, denn: „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“ (K. Evertz), und: „Das Äußere der Kunstform ist ihr Inneres“ (August Macke, Maler, 1887–1914)

Mein Angebot zur Malerei und dazu meine adäquate Begleitung wirken psychisch entlastend und sind im weitesten Sinne – auch auf einer Palliativstation – heilsam. So sagte eine meiner Klientinnen: „Auf jeden Fall löst es Blockaden!“ Und ganz oft höre ich am Ende der Sitzung: „Das war schön heute!“



*Leonore Matouschek  
Kunsttherapeutin*



Am 13. März 2015 beginnt der nächste **Grundkurs** mit den Themen Kommunikation, Sterbebegleitung und Trauerbegleitung und einem **Vertiefungswochenende** vom 3.–5. Juli. Der anschließende **Praxiskurs** beginnt im September 2015 und dauert bis Juni 2016. Herzliche Einladung zu einem **kostenlosen Informationsabend**: Montag, den 3. Dezember 2014, 19:00 Uhr, in der Hospiz-Initiative Neumünster e.V., Moltkestr. 8, 24534 Neumünster. Anmeldungen und weitere Informationen im Büro oder Internet unter [www.hospiz-neumuenster.de](http://www.hospiz-neumuenster.de). Dort finden Sie auch alle weiteren aktuellen Veranstaltungen.



Hospiz-Initiative Neumünster e.V.

### Vorbereitungskurs „Sterbende begleiten lernen.“

Bestehend aus Grundkurs 2015  
und Praxiskurs 2015/16

für Neumünster, Bordsesdahl, Kaltenkirchen  
und Umgebung

# Der Leichtigkeit des Seins auf der Spur



Unser Sommerfest im September war wieder einmal gut besucht.

Am 12. September 2014 lud die Hospiz-Initiative zu einem Sommerfest in die festlich geschmückten Räumlichkeiten des Bonhoeffer-Gemeindezentrums ein. Das Fest stand unter dem Motto „Die Leichtigkeit des Seins“.

An diesem Abend gab es viele Gelegenheiten dazu, dieser Leichtigkeit zu begegnen, denn das Motto zog sich wie ein roter Faden durch die gesamte Veranstaltung und spiegelte sich in Gesang, Meditation, Andacht, kleinen Gaumenfreuden und einer musikalischen Überraschung wieder.

Die Leichtigkeit des Singens brachte zum Beispiel Ulrike Thomas an diesem Abend mit: „Take it easy – but take it!“. Mit ihrer ansteckenden Unbeschwertheit und ihrem unvergleichlichen Geschick versprühte sie mit ihrem Gesang einen lebendigen Zauber

im Raum. Frau Pastorin Buck lud zu einer meditativen Übung ein und ermöglichte es auf diese Weise im Augenblick anzukommen. Sie griff in ihrer Andacht das Motto auf und verlieh durch ihre Worte der Leichtigkeit des

Seins sprachlichen Ausdruck. Mit viel Liebe zum Detail wurde in der Zwischenzeit ein Buffet im Festraum des Gemeindezentrums gedeckt und empfing die Besucher nach der Andacht mit einer Vielzahl kleiner Köstlichkeiten.

Den Höhepunkt des Abends bildete eine musikalische Überraschung des Kabarets „White Hat“ mit Thies Thode und Tatjana Großkopf, die zum Abschluss eines gelungenen Festes einige musikalische Leckerbissen dabei hatten und mit viel Witz und Gesang noch eine weitere Facette von Leichtigkeit servierten. – Vielen Dank für diesen schönen Abend!



*Frauke Hansen,*  
ehrenamtl. Hospizmitarbeiterin

## Hospiz-Notiz 9 | 2014

### Herausgeber:

Förderverein

Hospiz-Initiative Neumünster e.V.  
Moltkestr. 8, 24534 Neumünster  
Telefon: 4321 / 333 767  
info@hospiz-neumuenster.de

### Vorstand:

Dr. Norbert Spilok (Vors.)  
Erika Koepsell (stv. Vors.)  
Bärbel Böttger, Peter Dohm,  
Brigitte Lemke, Pastor Rudolf  
Schlender, Friedel Tiesmeyer

Redaktion: Dorothea Körner

Gestaltung: [www.eigenart.biz](http://www.eigenart.biz)

Unsere Bankverbindung lautet:

Hospiz-Initiative Neumünster e.V.  
IBAN: DE 07 2129 0016 0000 454545  
BIC: GENODEF 1 NMS



**Hospiz-Initiative  
Neumünster e.V.**